

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 3. Dezember

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wandertafeln  
und  
Blätter. Sonntagblätter.

M 283

Freitag, den 3. Dezember

1915

## Siegreiche Offensive gegen Montenegro.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. Dez.  
Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. Nordwestlich von Saint Quentin fiel ein wegen Motorschaden niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.  
Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. November über Kämpfe bei Muzi ist fast erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von Vorposten abgewiesen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Westlich des Vins wurden Boljaie, Plewje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitroviha wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.  
Oberste Heeresleitung.

#### Englische Friedensprogramme.

Berlin, 1. Dez. W.B. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt folgenden Artikel:  
Im letzten Heft der „National Review“, der bekannten englischen Monatschrift des Herrn Mozley, werden Vorschläge für Friedensverhandlungen gemacht, die für die Ansichten des Kreises der „National Review“ bezeichnend sind. Die Gefolgschaft dieser Zeitschrift ist weder klein noch unbedeutend. Das vorliegende Heft enthält z. B. einen Aufsatz Lord Cromers von außerordentlicher Schärfe über deutsche Kriegstataren.  
Die in der Monatsübersicht aufgestellten Friedensbedingungen lauten folgendermaßen:  
1. Alle feindlichen Truppen sind von allen Gebieten der Verbündeten zurückzuziehen, bevor über irgendwelche Friedensverhandlungen verhandelt werden kann.  
2. Belgien muß von Deutschland für alle Verluste voll entschädigt werden, die es direkt oder indirekt durch Deutsch-

lands unprovokierten Angriff erlitten hat. Außer dem Betrag dieser Verluste, der durch Bevollmächtigte der Verbündeten zu bestimmen ist, hat Deutschland die Summe von 10 Milliarden Mark an Belgien zu zahlen.

3. In jeder eine weitere Form der Entschädigung Belgiens durch Deutschland ist festzusetzen, die für alle Zeit auf die Vorstellung der Menschheit wirken und ein dauerndes Zeugnis für das Verbrechen Wilhelms II. sein soll.

4. Frankreich ist im selben Maßstab zu entschädigen wie Belgien.

5. Elsaß-Lothringen ist an Frankreich zurückzugeben, dazu so viel weiteres Gebiet, als es für seine nationale Sicherheit für notwendig hält.

6. Rußland ist ähnlich zu entschädigen wie Belgien und Frankreich und soll ähnliche Sicherheit gegen künftigen Angriff erhalten.

7. Serbiens Ansprüche sind durch die serbische Regierung anzustellen.

8. Italien soll Triest und das Trentino erhalten.

9. Japans Ansprüche sind durch die japanische Regierung anzustellen.

10. Mit Oesterreich-Ungarn ist so milde zu verfahren, wie es die russischen Interessen gestatten.

11. Mit der Türkei ist milde zu verfahren.

12. Kein von deutscher Herrschaft während des Krieges in irgend einem Teile der Welt befreites Gebiet ist an Deutschland zurückzugeben.

13. Die Deutsche Flotte ist an die Verbündeten auszuliefern und im Verhältnis unter sie zu verteilen.

14. Alle deutschen Schiffe in verbündeten Häfen sind zu konfiszieren.

15. Der Äriker Kanal ist zu internationalisieren.

16. Preußen ist für immer zu zerstückeln und zu verkrüppeln durch jedes Mittel, das sich den Verbündeten darbietet.

17. (Beschimpfungen, auf deren Wiedergabe wir verzichten.)

18. Da kein die deutsche Unterschrift tragender „Papierfetzen“ irgendwelche Bedeutung hat, so haben sich die Verbündeten volle Gewalt vorzubehalten, um zu irgendwelchen etwa neu auftretenden Erfordernissen Stellung zu nehmen, oder irgendwelche der vorstehenden oder sonst noch festzusetzenden Bedingungen zu ändern.

19. Militärische Befehle von Berlin bis zur Erfüllung des Vertrages.

20. Bräunliche Beschränkung des deutschen Handels, Dies ist ein extrem konservatives Programm.

Im „Daily Chronicle“ hat der bekannte liberale Führer C. F. S. Masterman die „allein möglichen Friedensbedingungen“ mit folgenden Hauptpunkten entwickelt:

front zum Abschluß zu bringen, ist aus den Tagesberichten der Obersten Heeresleitung bekannt. Da ist es interessant, die Schilderung eines Augenzeugen über einen der letzten Luftkämpfe des kühnen Offiziers zu lesen, die der „Flag-Sport“ mittelt. An einem sonnigen Herbstnachmittag, so schreibt der Zuschauer, zieht über Lille ein Doppeldecker seine Kreise. Ein alltägliches Schauspiel! Da naht sich ein anderer Doppeldecker. Ist's Freund oder Feind? Jetzt ist er zu erkennen — ein englischer Kampfdoppeldecker! Hinter ihm her stürzt in rasendem Fluge ein kleiner schneller Eindecker. Er trägt die großen „Eisernen Kreuze“ unter den Tragflächen. Schon hat er den Feind erreicht und überschüttet ihn mit einem rasenden Schnellfeuer aus einem Kockschengewehr. Aber auch der Engländer antwortet. Der deutsche Doppeldecker kommt seinem kleinen Bruder zu Hilfe, und bald ist die Luft vom Geknatter der Schüsse der drei Flugzeuge erfüllt. Lange tobt der heftige Kampf hin und her. In engen Kurven umkreist der deutsche Doppeldecker den englischen Kampfflieger, um ihm den Weg zum Heimatshafen abzuschneiden. Währenddessen beschießt der kleine deutsche Eindecker sein Opfer wütend bald von unten, bald von oben. Nichts hilft dem Engländer: verflucht er zu steigen, so steigen auch seine beiden Verfolger; sinkt er, so senken auch diese sich. Da stürzt der Engländer plötzlich fast senkrecht in die Tiefe.

Schon glauben die dem aufregenden Luftkampf zusehenden Feldgrauen, er wäre getroffen und stürze erleichtert auf. Doch nein. Er richtet sich wieder auf und strebt in schnurgeradem Fluge den englischen Linien entgegen. Aber er hat die Rechnung ohne den deutschen Eindecker

Belgien wird in völliger Unabhängigkeit wiederhergestellt und reich entschädigt.

Frankreich erhält Elsaß-Lothringen und Entschädigung für allen in den gegenwärtig eroberten Provinzen angerichteten Schäden. Aber auch eine natürliche und defensible Grenze. „Die natürliche Grenze, welche einen deutschen Angriff auf Frankreich wie auf Belgien für immer unmöglich machen würde, ist die Rheingrenze. Und es ist angemessen, daß entweder Belgien oder Frankreich oder ein neutralisiertes, international garantiertes Pufferstaat es für die deutschen Horden für immer unmöglich macht, mordend, brennend und ausschweifend, wie sie es vor 15 Monaten taten, nach Westen vorzubrechen. Deutschland mag also hinter dem Rhein bleiben, der seine natürliche westliche Grenze ist.“ Dänemark soll Schleswig erhalten, das deutsche Österreichische, russische Polen soll unter dem Jaren oder einem von ihm einzusetzenden König vereinigt werden.

#### Eine sozialdemokratische Anfrage.

Berlin, 1. Dez. W.B. Dem „Vorwärts“ zufolge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?

#### Serbiens Ende.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt unter der Überschrift „Serbiens Ende“: Das Unglück Serbiens als Volk begann erst, als Rußland sich dieses Land zum Werkzeug seiner und seiner gewissenlosen Vertreter nimmer ruhenden Herrschaftsgelüste erkor. In seinem Todeskampf hat sich das Volk der Serben, das man gewohnt war, schlechthin als ein Volk von Märdern zu bezeichnen, jedenfalls als ein Volk von Helden gezeigt, dessen man nur mit willkürlichem Mitleid gedenken kann. Es hat bis zum letzten Augenblick sein Leben in die Schanze geschlagen für den verbündeten Thron der serbischen Herrscherfamilie und für die erbärmliche Schauspielerei einiger Mächte.

Ö.B. Aus Wien meldet die Frankf. Ztg.: Die Stadt Belgrad, die Hauptstadt des fruchtbarsten Beckens, befindet sich in dem Besitz der Bulgaren. Von Belgrad führt über das nordwestliche Randgebirge eine Straße nach dem 30 Kilometer entfernten Sabaco, dem südwestlichsten Hauptort der Metoja. Gegen die Metoja rücken die verbündeten Streitkräfte von zwei Seiten vor.

Vor Monastir leistet der Oberst Wastich den Bulgaren verzweifelten Widerstand und deckt den Rückzug nach Elbasan. Die Serben wurden auf der Straße Mo-

gemacht. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, stürzt ihm dieser nach. Schon hat er ihn wieder erreicht und überschüttet ihn von neuem mit rasendem Schnellfeuer. Immer tiefer fliegt der Engländer, in geradem Fluge auf die französischen Linien zuseuernd. Doch es gelingt ihm nicht, sie zu erreichen. Der Eindecker ist auf sein Opfer herabgestoßen, der Engländer wehrt sich verzweifelt. Da plötzlich steht sein Motor still, eine Kugel hat wohl das Herz des Flugzeugs getroffen. Der bestiegte Engländer muß niedergehen und landet glatt auf einem Acker dicht hinter einer Hecke. Kurz darauf, fast gleichzeitig, kommt auch der kleine Eindecker dicht neben ihm zur Erde. Aus dem Führerflügel springt sein einziger Insasse, ein junger Leutnant, und betrachtet mit erster Mühe seinen bestiegen Gegner. Die Insassen des englischen Kampfdoppeldeckers, zwei englische Offiziere, sind verwundet und werden von den deutschen Sanitätsmannschaften abgeführt.

Dann steigt der deutsche Flieger wieder in seinen kleinen Eindecker, wirft an und einschwindet bald darauf den Blicken. Am nächsten Tage aber heißt es im deutschen Heeresbericht in kurzen, schlichten Sätzen, die den Sieger durch Erwähnung seines Namens ehren: „Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Doppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit in verhältnismäßig kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.“ Inzwischen sind es bekanntlich sechs geworden.

### Attace.

In die Fäuste geklemmt den nackten Speer,  
In's Roß geschlagen die Sporen,  
So reiten wir wie im Sturme daher!  
So reiten wir wie das wilde Heer —  
Wem's gilt, der ist verloren.  
Die Hölle lang und verhängt den Saum,  
Heißtommende Rüstern beben,  
Hoch hinter die Mähne sprüht der Schaum —  
Was Hele, was Aker, was Busch und Baum?  
Wir reiten auf Tod und Leben!  
Hurra! Hurra! In den Feind hinein!  
Ein Ritt, ein wilderweg'ner!  
Das bricht wie Hagelgewitterschein,  
Das bricht wie Donner und Blitz herein,  
Die Halme fallen die Gegner.  
— Dahingemäht — und dahingeweht — —  
Verzogen ist das Gewitter —  
Ein Wölkchen Staub in der Ferne weht —  
Und sinnend über dem Felde steht  
Der Tod, der finstere Schmitter.

A. de Noce.

(Aus dem „Soldatenbuch“, Verlag v. Staackmann, Leipzig 1914.)

### Leutnant Immelmann bei der Arbeit.

Daß es dem jungen Leutnant Immelmann gelungen ist, in kurzer Zeit sechs große Kampfflugzeuge an der West-

naht—Vielteils wiederholt zurückgeworfen und räumten das Teposkanti. Auch Monastir ist geräumt. Die Serben ziehen sich nach Skutari und Durazzo zurück. Ihre Vorbereitungen stehen bereits in Albanien.

Die zweite bulgarische Armee dringt durch das Tal von Gostivar vor und bedroht täglich empfindlicher die französische Rückzugströße. Die bulgarische Armee bildet einen Keil zwischen dem äußersten französischen linken Flügel und den Serben in Magedonien, wodurch die Annäherung der französischen und serbischen Truppen unumgänglich ist. Die französisch-englische Landungsarmee ist gefährdet. Die Truppen können der feindlichen Offensive nicht Widerstand leisten und werden gegen Saloniki zurückgedrängt. Die serbische Nachhut wurde bei mehreren Stellen kräftig zurückgeworfen.

Gegen Pleosje dringen unsere Truppen immer umfassender vor, wobei eine unserer Kolonnen die Höhe von Gradina südwestlich des Metalka-Sattels angreift. Die Montenegriner, die den 10 Kilometer nördlich von Pleosje gelegenen Rand der Hochfläche von Tzemerio verteidigen, wurden durch die gestern nachmittags und später nach Einbruch der Dunkelheit durchgeführten kräftigen Angriffe, die mit einem Sturm abflossen, weiter zurückgeworfen.

**Entari, 1. Dez. WTB.** Die Agence Havas meldet: Der serbische Ministerpräsident Pajisch und die serbische Regierung sind hier an dem künftigen Sitz der Regierung am 28. Nov. angekommen.

### Die Haltung Griechenlands.

**Rom, 1. Dez. WTB.** Die „Tribuna“ bringt ein Telegramm aus Athen, wonach dort die Lage plötzlich ernst geworden sei. Gestern habe Skuludis den Befehl gegeben, die griechische Antwort auf die letzte Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung gehabt. Es scheint, daß Skuludis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommen ausgesprochen habe. Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Vorkriegsstand verlangte Ueberwachung der Küstengrenze Bedingungen seien, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verlegen würden.

**Paris, 2. Dez. WTB.** „Leit Parisien“ sagt, die griechische Antwortnote könne den Alliierten nicht genügen. Es müßten von Skuludis vollkommene Erklärungen gefordert werden, da die Antwortnote rätselhaft sei.

**London, 2. Dez. WTB.** Die Khrder erhielten den amtlichen Bescheid, daß die vor 14 Tagen verhängte Ausfuhrsperrung nach Griechenland aufgehoben worden sei.

### Rumänien's Neutralität.

**Budapest, 1. Dez.** Der Bukarester Sonderberichterstatter des Vester Lloyd erzählt, laut D. T., aus zuverlässiger Quelle, daß die rumänische Regierung in Petersburg zur Kenntnis brachte, daß Rumänien an seiner Neutralität festhalte und eine Verletzung derselben in keiner Weise dulden werde. Nach derselben Quelle ist Rumänien entschlossen, einem Durchzug russischer Truppen als bewaffnete Macht entgegenzutreten. Um den Russen den Donanweg abzuschnellen, wurden bekanntlich bei Rent und Lunkaja Minen gelegt.

### Der Krieg im Orient.

**Konstantinopel, 1. Dez. WTB.** Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront nichts Wesentliches, nur einzelne Erkundungskämpfe. — An der Dardanellenfront Artillerie, Maschinengewehr- und Handgranatenschuß mit Unterbrechungen. Sonst nichts Wichtiges.

**Konstantinopel, 1. Dez. WTB.** Das Kriegspresquartier teilt mit: Die englischen Befehlshaber und Soldaten an der Front handeln als würdige Schüler Lord Kitcheners, des berühmtesten Schlachters von Omdurman. Die Engländer, die infolge des Gefechtes am 22. Nov. in unsere Stellungen in der Umgebung von Ktesiphon einge-

drungen waren, haben 6 Personen getötet, die mit dem inneren Dienst in dem Mausoleum eines Heiligen in der Nähe von Ktesiphon beauftragt waren. Als wir nach drei Tagen diese Stellungen wieder nahmen, fanden wir mit großer Empörung die verbliebenen Leichen jener Diener nicht weit von dem Mausoleum. Wir überlassen der öffentlichen Meinung Europas das Urteil über diese barbarischen Handlungen.

**Wien, 1. Dez. Aus Budapest wird laut „D. T.“** der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ gedruckt: Aus Madros vorliegende Nachrichten, die in Athen eintrafen, besagen, daß ein aus 11 Einheiten bestehendes englisches Geschwader, das bisher zum Schutz des Hofens in der Bucht von Saloniki kreuzte, unter Vollampf vermutlich nach Ägypten ausgelaufen ist.

### Das Ringen am Tsonzo.

**Genève, Zürich, 1. Dez.** Die Schweizer Blätter bezeichnen, lt. „Süd. Z.“, die von den Italienern eingelegten Kräfte für den Tsonzoabschnitt von Tolmeina bis zum Meer allein mit neun Armeekorps mit zusammen 24 Divisionen und zwei Alpingruppen, die 320 000 Gewehre, 1300 Feld- und Gebirgsgeschütze, sowie 180 schwere Geschütze zählen und in die Armeen Frugoni und Herzog von Aosta gegliedert sind. Dazu kommen gegenüber den österreichischen Stellungen in Trol vom Stillferdich bis zu dem Dolomitengebiet zwischen Primiero und Cortina d'Ampezzo weitere 4 Armeekorps mit 11 Divisionen und einer Geschütztruppe von 170 000 Gewehren, 700 leichten und 100 schweren Geschützen, während an der rund 120 Km. schwebenden kärntnerischen Front verhältnismäßig schwächere Kräfte stehen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, sondern sogar sehr wahrscheinlich, daß die Zahl der im Tsonzoabschnitt tätigen schweren Geschütze noch um ein beträchtliches vermehrt worden ist.

**Wien, 1. Dez.** Das „Neue Wiener Journal“ erzählt lt. „D. T.“ draylich aus Lugano: Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Aufgeben der Offensive am Tsonzo vorzubereiten, denn seit gestern veröffentlicht sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensive und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungen hat, an denen sich alle Kräfte brechen müssen. Die bisher erzielten Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengung ganz bedeutungslos.

### Die italienische Kammer.

**Rom, 2. Dez. (WTB. Ag. Stef.)** Die Sitzung der Kammer fand bei dicht besetzter Tribüne statt. Sämtliche Minister und über 400 Abgeordnete waren erschienen. Auch mehrere Vorkämpfer und Gesandte, ebenso wie Dengs Cochis wohnten der Sitzung bei. Nach einer patriotischen Eröffnungsrede des Präsidenten ergriff der Minister des Aeußern, Sonnino, das Wort.

**Bern, 2. Dez. WTB.** Sonnino schilderte in seiner Rede die Gründe, welche zu der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn und die Türkei geführt hätten, und erklärte den Beitritt Italiens zu dem Londoner Abkommen. Die Kammer vertagte sich nach der Rede Sonninos auf heute, um die Regierungserklärung zu besprechen.

### Eine Ehrung des österr. Thronfolgers.

**Wien, 1. Dez. WTB.** Gelegentlich seines Besuchs in Wien hat der Deutsche Kaiser den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph à la suite der deutschen Marine gestellt. Der Erzherzog tritt damit an die Stelle, die sein verewigter Oheim, Erzherzog Franz Ferdinand, viele Jahre hindurch inne hatte. Ein Handschreiben des Deutschen Kaisers erklärt auch an diese Tatsache.

### Heimkehr aus Deutsch-Südwest.

**Bliffingen, 1. Dez. WTB.** Gestern sind hier mit dem Dampfer „Neckenburg“ 105 Mitglieder des deutschen Roten Kreuzes, darunter 17 Offiziere, aus Deutsch-Südwestafrika angekommen. Sie sprechen sich anerkennend über die Behandlung in Afrika aus, klagten aber über den Dampfer, mit dem sie nach England gebracht wurden, vor allem über mangelhafte Verpflegung.

## Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte  
von  
Berthold Auerbach.

(Fortsetzung)

Der Knabe scheint es ihm wahrhaft angetan zu haben. Er trug das Kind umher und wartete es wie eine Mutter. Stundenlang konnte man ihn am Feterabend und des Sonntags drüben am Gartenzaun stehen sehen, und Großvater und Enkel starrten in das Feld und in den Bachsturz, der hinter dem Hause herabfällt, ja der Alte gewöhnlich sich dem Kinde zulete das beständige Rauchen ab, während er sonst die Pfeife nicht aus dem Munde brachte, und als der Knabe laufen konnte, war er sein beständiger Kamerad und stützte ihn an der Hand. Wenn das Kind mit andern Kindern spielt und den Großvater sieht, läuft es von allen Spielen fort und geht nicht mehr von der Seite des Großvaters. Ja, wenn ein Kind so leicht zu verderben wäre, der David hätte es mit seiner Eitelkeit verderben, denn er lebt fast ganz von dem Rufe seines Enkelchens, tagtäglich erzählt er eine der Klugreden, die der kleine Joseph getan, und wie geistlich er dem Knaben die Zunge lösen könne. So ehrlich der David ist, er weiß nicht mehr, daß er dem Kinde vieles andichtet, was nicht aus ihm selber kommt, und dann setzt er immer gern hinzu: ja, wenn wir nur schon zwanzig Jahre älter wären, da wird man im ganzen

Land davon reden, was mein Joseph ist. — Ich habe vor kurzem etwas gehört, das von eigenwilligem Nachdenken des Knaben Zeugnis gibt. Es war am selben Tage in der Nachbarschaft ein Kind gestorben und ein Kind zur Welt gekommen, und der kleine Joseph sagte: nicht wahr, Großvater, wenn man geboren wird, da schläft man im Himmel ein und wacht auf der Erde auf, und wenn man stirbt, da schläft man auf der Erde ein und wacht im Himmel auf?

Der kleine Joseph ist aber auch beständig dabei, wenn sich der Großvater mit seinen Nachbarn bespricht und da hört er von allerlei Lebensverhältnissen und Zerwürfnissen und kennt die ganze geheime Geschichte des Dorfes.

„Warum erzählst du mir nicht von Martina?“ unterbrach hier der Zahrtler die Pfarreierin.

„Da ist nicht viel zu berichten, sie lebt still und ernst, wo irgend in einem Hause Not ist, spricht kein anderes Wort und ist ihrem Vater mit unbeschriebener Liebe untertan, und er vergißt ihr das am besten in der Liebe, die er dem kleinen Joseph widmet.“

„Und Vater Adam, der Saul, was tut denn der?“

„Der lebt auch still für sich, und wie gesagt, er wird von seinen Eltern auf dem Hofe fast wie ein Gefangener gehalten. Er läßt sich's gefallen, und glaubt genug getan zu haben, daß er beständig dabei bleibt: wenn er die Martina nicht bekümmert, heirate er gar nicht. Natürlich, daß seine Eltern alles ausbleiben, ihn von Martina frei zu machen. Es sind ihr schon glänzende Anerbietungen gestellt, sehr annehmbare Freier ins Haus geschickt worden, und der alte Röttermann will sie austatten, aber sie hört nicht darauf,

## Bermischte Nachrichten.

**Paris, 1. Dez. WTB.** Kriegsminister Gallieni hat entschieden, daß der Jahrgang 1917 am 5. Januar 1916 eingezogen werden soll.

**Malmö, 1. Dez. WTB.** Nach Berlingske Tidende wird der in Helsingborg beheimatete und mit Zement beladene Dampfer Emma seit seiner Reise von Aalborg nach Amerika vermisst. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist nichts bekannt geworden.

**London, 1. Dez. WTB.** Flotilla meldet: Der belgische Dampfer Ringsway wurde versenkt. Der Kapitän und 21 Mann der Besatzung sind gerettet. Ein anderes Boot mit 5 Personen wird vermisst.

**Wilmington (Delaware), 1. Dez. WTB.** Reuter. In einer hiesigen Pulverfabrik fand eine Explosion statt. 30 Personen sind tot.

**Grünberg (Schlesien), 2. Dez.** Die Schaumweinkelerei und Weinhandlung Cremler und Komp., im Jahre 1828 als erste deutsche Sektkelerei gegründet, wurde ein Raub der Flammen.

**Breslau, 2. Dez.** In Konek bei Tschernstochau (Rus.-Polen) wurden bei der Verfolgung einer Räuberbande zwei Gendarmen und ein Zivilist erschossen, ein dritter Gendarm schwer verletzt. Von den Räubern wurden drei ergriffen. Fünf Hauptschuldige entlassen.

**Berlin, 2. Dez.** Auf der Zeche „General Blumenthal“ in Reddinghausen wurden 3 Bergleute von Gesteinsmassen verschüttet. Es gelang, 2 von den Verunglückten zu bergen, der dritte ist tot. Auf dem Bergwerk bei Laasphe an der Lahn wurden durch herabstürzende Schichtenmassen mehrere Arbeiter verschüttet. Zwei wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

**London, 2. Dez. WTB.** Wie der Morning Post aus Shanghai berichtet wird, melden chinesische Blätter, daß sich der frühere Kaiser von China mit der Tochter Juan-shikais verlobt habe.

**Zürich, 2. Dez. WTB.** Nach einer Meldung der „Neuen Zür. Ztg.“ aus Amsterdam läßt die englische Regierung die Zeichnung auf die französische Anleihe bis zu einem bestimmten Betrage, vermutlich 1200 Mill. Franken, in England unter der Bedingung zu, daß die gesamte Zeichnungssumme im Lande bleibt und zur Bezahlung von englischen Lieferungen an Frankreich dient.

## Aus Stadt und Land.

Freitag, 3. Dezember 1915.

### Lebensfakel.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde dem Gefreiten Gottfried Soos, Mechaniker von Palzgrafenweiler (g. Zl. deutlaubi) verliehen. — Zum Unteroffizier befördert wurde dessen Bruder, der Gefreite Christian Soos, Lehrer, Inf.-Regt. 127.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Wilsons Respaich von Eallingen, Sohn des Hauptlehrers Respaich in Rottweil; Sergeant Karl Bökke, Kaufmann von Herrenberg; Kriegsfreiwilliger Joseph Bauer von Herrenberg, welcher am 1. August bereits das Eiserne Kreuz erhielt.

Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Gustav Frey, Sohn des Schulheizen Frey von Nischelberg.

Zum Gefreiten befördert wurde der Reservist Gottlob Beutler, Sohn des Gemeinderats Beutler von Rottfelden.

### Kriegsverluste.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119, 2. Mach.-Bn.-Komp.: Klein Eudo, Gündlingen l. verm. Inf.-Regt. Nr. 126, Straßburg. Komp.: Rath Adolf, Müllberg, l. verm. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126, 11. Komp.: Maurer Jakob, Völschendorf, leicht verm. Inf.-Regt. Nr. 247, 8. Komp.: Heider Friedrich, Uffz., Hattenbach, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 247, 3. Eskad.: Luz Gottlieb, Gillingen, leicht verm. h. d. T.

Verichtigung  
Inf.-Regt. Nr. 246, 10. Komp.: Kern Fr. Simonsfeld, blsh. verm., in Gellig.

und ihre beständige Entgegnung ist: Ich könnte einen andern Mann kriegen, jawohl, wenn ich wollte, aber mein Joseph könnte keinen andern Vater kriegen, wenn er auch wollte.

Besonders ein Bettler der Martins, ein wohlhabender Schuhmacher, der als Junggehele lebt, scheint nicht heiraten zu wollen, bis er gewiß ist, daß die Martina ihn nicht nimmt. Man heißt ihn hier im Dorf den Hälpele, und ich weiß jetzt in der Tat seinen wirklichen Namen nicht. An Feiertagen halpelt er den Mädchen das Garn, das sie gesponnen haben, und darum heißt er Hälpele. Er ist ein quämüßiger Mensch, der jedes Jahr den Fastnachtshäsel spielt, von einer Fastnacht zur andern ununterbrochen fort. Wo man ihn sieht, spielt man das ganze Jahr Fastnacht mit ihm und er geht gleich darauf ein. Seine Meinungen und seine Reden haben etwas so Komisches, daß man nicht mehr weiß, macht er Spaß oder Ernst, wie er denn meist eine rote Nase hat, die für geschminkt gelten kann. Er hat die Martina von Herzen lieb, und sie ihn auch, aber eben nicht anders als alle Mädchen im Dorfe ihn lieben mögen, zum Heiraten wird er nie kommen, denn es denkt niemand daran, daß man den Hälpele auch heiraten könne.

„Gottlob,“ unterbrach sich hier die Pfarreierin, „jetzt ist mein Mann bald unter Dach, wenn ihm, was Gott verhüte, nicht ein Unglück passiert ist. Es wäre die schönste Weihnachtsgeschenke, wie das liebste Geschenk, wenn er die Röttermann noch bekehren könnte, der Speidel-Röttermann gibt dann von selbst nach.“

(Fortsetzung folgt.)



**Lofungsbüchlein**  
und  
**Lehrtexte**  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Fettiges Haar**

mit mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von dem anliegenden, den abgestorbenen Hautschuppen, vom Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgestoßen. Das Haar erhält dadurch seinen natürlichen Glanz und öpfige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kühlung der Haarwurzel, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Haarwäsche, behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Parovyl-Emulsion**, Flasche N. 120, Preis 60 Pf. erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Zum Absuchen des Quartiers nach versteckten Feinden benötigt der Soldat

elektrische **Taschen-Lampe**

von **c. Erbe**

K. württ. Hoflieferant, **Tübingen.**

**Weihnachtsgeschenke!**

Reichhaltiges Bücherlager in allen Zweigen der Literatur: Prachtwerke, Klassiker, Gedichtsammlungen, Romane Schul- und Wörterbücher, Kochbücher, Erbauungsschriften, Andachtsbücher, Bilderbücher \* Kalender Landkarten, Atlanten und Globen, Gesellschaftsspiele Jugendschriften, Musikalien :: Kunstblätter Mal- und Zeichenvorlagen Glückwunsch - Visitenkarten

Weihnachten 1915.



Wir empfehlen ferner: Brief-, Kanzlei- und Billet-Papier, sämtliche Kontorartikel, Geschäftsbücher in allen Liniaturen und Formaten, Schreibzeuge, Tintengläser Goldfüllfederhalter, Schreib-Mappen, alle Sorten Tinten, flüssiger Leim, Blei- und Buntstifte, Schreib- und Poesie-Alben Alben für Photographien und Ansichts-Postkarten.

Besonders empfehlen wir: **Kriegsliteratur** und passende Geschenke für unsere Soldaten im Felde.

Sulz N. Nagold.  
Ein kräftige, junge, hochtrachtige Schaff-**Ruh**  
steht dem Verkauf aus  
**Friedrich Gayer, Gieser.**

**Käse! Käse!**  
An württ. Verbraucher offeriere gegen Nachnahme:  
**1a. St. Allgäuer Stangenkäse** à 80 Pf. das Pfd., bei Abnahme von 9 Pfd. frei ins Haus.  
**J. Lutz, Altdingen b. Spalt.**

**Schützt die Feldgrauen** durch die seit 25 Jahren beherrschten **Kaiser'Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. **Millionen** gebrauchen sie gegen **Husten**.  
Jedem Krieger! not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Veteranen verbürgen den sichern Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.  
Buket 25 G., Dose 50 G.  
Kriegspackung 25 G., kein Porto  
zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr. Waidlinger & Söhne in Hallerbach, Ernst Wilmann in Unterjellingau, Th. Krayl in Wildberg, Carl Fr. Schütte in Ebnhausen, Wilhelm Reutcher in Rastfelden, Ernst Altner in Rastfelden.

**Gündringen Wirtschafts- z. „Möhren.“**  
**Eröffnung Empfehlung.**  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die **Wirtschaft zum „Möhren“** von Herrn Schultzeiß Nisch pachtweise übernommen habe und werde diese **Sonntag, den 5. Dezember,** eröffnen.  
Ich werde bestrebt sein meine Kundschaft mit reellen Speisen und Getränken bestens zu bedienen und bitte ich um zahlreichere Kundschaft.  
**Rosalie Schmider, Substitutlehrerin.**

**Auch während der Kriegszeit besten Erfolg!**  
Burg bei Magdeburg, 13. Okt. 1915.  
Ihre Frage, ob die Geschäftsangelegenheiten in der Tagespresse auch während des Krieges dem Kaufmann ein entsprechendes Ergebnis bringen, möchten wir nachdrücklich bejahen. Nach unseren Erfahrungen bedeutet die Presse für den Kaufmann daselbe wie Geld und Munition für den Generallstab des Feldheeren. Wir stützen unser Urteil auf statistisch festgelegte Tatsachen über unsere Erfahrungen im ganzen deutschen Reichsgebiet. Wer mit der Masse arbeitet und den Inflationenmarkt jetzt kühnartig verläßt, weil er glaubt, Geld sparen zu können, gibt nicht die Presse, sondern sich selbst auf. Die nachteiligen Folgen solcher Kurzsichtigkeit sind unaussprechlich.  
Konrad Lutz & Co., Aktien-Gesellschaft.  
**Benutzt Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,** à 2, 5 und 10 G.  
In bezug von Oberamtsparkasser Gaiser, Nagold.

**Bekanntmachung des 1to. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps**  
Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand wird das unbefugte Anlegen militärischer Anformen oder von Kriegsauszeichnungen von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unbefugte Annahme militärischer Titel im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten.  
Stuttgart, den 29. November 1915.  
Der stellv. kommandierende General v. Marchtaler.

Soeben erschienen:  
**1916. Von schwäb. Scholle 1916.**  
Kalender für schwäbische Literatur und Kunst.  
Preis 1.—, gebd. 1.80.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.**

**Würfel-Tee mit Zucker, Teebomben, Milch-Kakao-Würfel** für Feldpostpackungen, **Mehmer-Tee, offen, und Kakao** in feinsten Qualität bei **Hermann Knodel, Nagold.**  
**Eisenbahn-Paketadressen**  
2 Stück für 1 G. sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**Alle Arten Backartikel**  
werden am besten jetzt im Gesellschafter empfohlen.

